

Erfolgreiche Absorption oder Übersetzungsdefizit?

Zum Zusammenspiel rechter Protestakteure und der AfD im Rahmen der Corona-Politik in Sachsen

Sarah Tell

1 Einleitung

Seit Frühjahr 2020 wurde das politische Ringen um das Management der Corona-Pandemie in Deutschland von öffentlichen Protesten begleitet, die die staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung des Virus kritisierten. Auch in Sachsen verzeichnete der maßnahmenkritische Protest beachtliche Mobilisierungserfolge. Schon 2020 fand eine der teilnehmerstärksten Protestveranstaltungen Deutschlands in Leipzig statt (vgl. Holzer et al. 2021: 13). Im gesamten Freistaat entstanden online regionale wie überregionale Kanäle und Diskussionsgruppen, in denen das Pandemiemanagement kritisiert und Protest koordiniert wurde (vgl. Kiess et al. 2022).

Die Proteste boten auch rechten Akteuren neue Gelegenheitsstrukturen, um eigene Narrative jenseits ihres angestammten Milieus zu verbreiten und zu normalisieren (vgl. Panreck et al. 2021: 113; Teune 2021a: 24). Sie prägten den Protest allerdings nicht überall gleichermaßen: Während »die Proteste in Westdeutschland stärker von esoterischen, diffusen und verschwörungsgläubigen Akteuren getragen w[ur]den« (Quent/Richter 2021: 292), traten rechte – und auch explizit neurechte¹ – Akteure in den ostdeutschen Flächenländern deutlich häufiger als prominente Trägergruppe des Protests in Erscheinung. Sie übernahmen nicht nur die Rolle von Anmelder:innen und Order:innen entsprechender Veranstaltungen (vgl. ebd.; Teune 2021a: 23; 2021b: 328), sondern machten ihre Anwesenheit auch mit eigenen, prominent platzierten Protestbannern deutlich (vgl. z.B. Brieger et al. 2022: 320).² Für Sachsen ist darüber hinaus festgehalten worden, dass rechte Akteure bei der On-

1 Hier ist vor allem auf die »Identitäre Bewegung« (IB) zu verweisen. Zur IB bei den Protesten vgl. bspw. Brieger et al. (2022: 320f.), zur Einordnung der IB als »Neue Rechte« vgl. bspw. Pfahl-Traughber (2019: 9).

2 Zur heterogenen Zusammensetzung des Protests vgl. bspw. Frei/Nachtwey (2021: 10), Holzer et al. (2021: 12–13), Koos (2021: 82–84) oder Nachtwey et al. (2020).

line-Mobilisierung hinter dem maßnahmenkritischen Protest eine »Schlüsselrolle« (Kiess et al. 2022: 14) einnahmen.

Sichtbare Mobilisierungserfolge allein bieten Protestakteuren allerdings keine Gewähr dafür, dass eigene Positionen tatsächlich in die Konfliktaustragung innerhalb institutionalisierter Verfahren des politischen Systems einfließen.³ Der Zugang zu den Verfahren, die soziale Konflikte in »verbindlicher Weise kanalisiert[en]« (Dahrendorf 1972: 42) und einer kollektiv bindenden Entscheidung zuführen, ist parteiförmigen Organisationen vorbehalten. Dennoch können Bewegungen und Parteien bei der Repräsentation, Übersetzung und Verarbeitung von Interessen durchaus komplementäre Rollen einnehmen (vgl. z.B. Goldstone 2004: 334; Hutter et al. 2019a: 324; Rucht 1987: 300):

»Political parties offer political programs and participate in elections in order to gain access to government and to implement them. Social movements seize new demands that remain unanswered by institutional actors and articulate them in the non-electoral channels of the public sphere« (Hutter et al. 2019a: 324; vgl. auch z.B. Goldstone 2004: 336; Rucht 1987: 299–300).

Protest kann insofern als »Immunsystem« (Luhmann 1984: 507) fungieren, das die »Erstarrung in eingefahrenen, aber nicht mehr umweltadäquaten Verhaltensmustern« (ebd.) anmahnt, wenn sich zu gravierende Repräsentations- und Übersetzungsdefizite abzeichnen.⁴ Insgesamt können »die vielfältigen Interaktionen zwischen Bewegungen und Parteien als zentrale Mechanismen des Transfers sozialer Konflikte in den institutionalisierten Bereich des politischen Prozesses angesehen« werden (Hutter et al. 2019b: 164).

Da es den aus dem Protestnetzwerk hervorgegangenen Parteien nicht gelungen ist, eigene Mandate zu erringen, blieb der maßnahmenkritische Protest hinsichtlich der Übersetzung seiner Positionen in das politische System auf Abgeordnete der Parteien angewiesen, die bereits vor Aufkommen des Protests in den politischen Institutionen vertreten waren.⁵ Eine erste Untersuchung zur Responsivität der im Bundestag vertretenen Parteien weist auf Basis der Analyse der Zeitungsberichterstattung aus, dass Vertreter:innen aller Parteien Stellung zu den Protesten bezie-

3 Grundsätzlich ist der »Aktionsradius sozialer Bewegungen nicht auf das politische Teilsystem allein beschränkt« (Kern 2008: 155), da je nach Forderungskatalog auch andere gesellschaftliche Teilsysteme von Relevanz sein können. Aufgrund der Steuerungsfunktion, die die von der Politik beschlossenen Maßnahmen zum Pandemiemanagement hatten, ist das politische System in diesem Fall jedoch von herausgehobener Bedeutung.

4 Dennoch sollte Protestmobilisierung nicht als Automatismus aufgefasst werden (vgl. z.B. Kern 2008: 111–174).

5 Weder bei der Bundestagswahl 2021 noch bei der sächsischen Landratswahl 2022 konnten »dieBasis«, »WIR2020« oder die »Freien Sachsen« im Freistaat politische Mandate erlangen.

hen (vgl. Heinze/Weisskircher 2022: 11). Die Alternative für Deutschland (AfD) ist dieser Studie zufolge allerdings die einzige Partei, deren Vertreter:innen die Forderungen in der medialen Berichterstattung zumindest in Teilen adaptieren (vgl. ebd.).⁶ Ein systematischer Abgleich der inhaltlichen Positionen der Protestakteure mit den Positionen, die die AfD-Abgeordneten in parlamentarische Verfahren einbringen, unterbleibt jedoch. Inwieweit die Positionen des Protests – vermittelt über die AfD als ›parlamentarischer Arm‹ (neu-)rechter Protestakteure – Eingang in die geregelte Konflikttastragung in institutionalisierten Verfahren fanden, lässt sich daraus nicht ableiten. Angesichts der unterschiedlichen Trägergruppen des Protests im bundesweiten Vergleich lassen sich aus der Untersuchung auf Bundesebene außerdem keine direkten Rückschlüsse auf die Responsivität der AfD in Sachsen ziehen. Sachsen stellt allerdings sowohl mit Blick auf die Basis des Protests als auch hinsichtlich der AfD einen besonderen Fall dar: Mit der im bundesdeutschen Vergleich geringsten Impfquote gegen Covid-19⁷ erscheint die Skepsis gegenüber den staatlichen Schutzmaßnahmen hier besonders ausgeprägt zu sein, sodass der Protest mit größerem Zuspruch rechnen konnte. Zudem trifft diese Skepsis hier auf bewährte Mobilisierungsstrukturen rechter Akteure (vgl. Brieger et al. 2022: 308), die eine Grundlage für langanhaltenden und vokalen rechten Protest schaffen. Die AfD verzeichnete bei der Bundestagswahl 2021 in Sachsen außerdem ihr höchstes Zweitstimmenergebnis und verfügt dort dementsprechend über eine besonders breite Wählerschaft. Daher geht dieser Beitrag folgender Frage nach:

Inwiefern wurden die inhaltlichen Positionen des maßnahmenkritischen Protests von der AfD in Sachsen aufgegriffen und in die Konflikttastragung um das Pandemiemanagement innerhalb institutionalisierter politischer Verfahren eingebbracht?

Um diese Frage zu beantworten, wird in Abschnitt 2 zunächst eine systemtheoretische Perspektive auf das Zusammenspiel von Protest und Parteipolitik entwickelt, die für die Eigenlogik sensibilisiert, denen die beiden Formen kollektiven Handelns jeweils unterliegen. Anschließend wird die empirische Untersuchung des konkreten Falls vorgestellt: Abschnitt 3 beleuchtet erst die Datensammlung, dann die Kombination qualitativer und netzwerkanalytischer Auswertungsschritte. Die Ergebnisse der Auswertung werden in Abschnitt 4 vorgestellt und in Abschnitt 5 zur Beantwortung der oben formulierten Fragestellung zusammengeführt.

6 Die AfD wird inzwischen als rechtsextremistisch eingestuft (vgl. z.B. Kailitz 2020: 198).

7 Dabei ist es unerheblich, ob die Quote der Erst- und Auffrischungsimpfungen oder der Grundimmunisierung betrachtet wird (Stand: 11.05.2023). Impfquoten nach Bundesländern werden durch das Robert Koch-Institut bereitgestellt (vgl. Robert Koch-Institut 2023).

2 Zum Zusammenspiel von Protest und Parteien

Der systemtheoretischen Perspektive folgend, lässt sich die moderne Gesellschaft in Teilsysteme zergliedern, die jeweils eine spezifische Funktion für die Gesamtgesellschaft erfüllen. Handlungen innerhalb des Sinnzusammenhangs eines Systems folgen einer je systemeigenen generalisierten Handlungsorientierung (vgl. z.B. Luhmann 2008: 50–58), die angibt, »was innerhalb eines Teilsystems relevant ist« (Gerhards 1994: 82). Infolgedessen werden Umweltereignisse innerhalb eines Systems stets »nach Maßgabe interner Strukturen aufgegriffen und normalisiert« (Luhmann 1996: 50). Die damit einhergehende Filterleistung auf Basis eigener Relevanzkriterien macht ein System als solches erkennbar (vgl. ebd.: 49). Das gilt auch im Zusammenspiel der drei »Untersysteme« (Luhmann 2010: 131) innerhalb des politischen Systems: Politik, Publikum und Verwaltung (vgl. Luhmann 1981: 41–49). Sie stehen zwar in einem engen Wechselverhältnis zueinander (vgl. ebd.: 44), folgen aber einer je eigenen Handlungsorientierung, die eine unmittelbare Steuerung eines Untersystems durch eines der beiden anderen verhindert (vgl. Luhmann 1996: 50). Resonanz im Wechselverhältnis der Untersysteme »ist also immer: beschränkte Resonanz« (ebd.: 49).

Das Untersystem Politik »ist heute zentriert auf legalen Gebrauch staatlicher Autorität zu kollektiv bindendem Entscheiden« (ebd.: 54). Parteien sind infolgedessen auf »die Maximierung von Wählerstimmen (im reglementierten Wettbewerb mit anderen Parteien)« (Rucht 1987: 229) spezialisiert, da dies die »legale Grundlage der Besetzung politischer Ämter und der Ausübung oder Kontrolle von Regierungsgewalt« (ebd.) darstellt. Sie operieren folglich entsprechend der generalisierten Handlungsorientierung, »Regierungspositionen zu erringen und Oppositionspositionen zu vermeiden« (Gerhards 1994: 94; vgl. auch bspw. Luhmann 1996: 54). Aufgrund ihrer Abhängigkeit von der Unterstützung des Publikums (vgl. z.B. Gerhards 1994: 94–95), erfolgt Parteihandeln stets unter der Annahme, von potentiellen Wähler:innen beobachtet und bewertet zu werden (vgl. ebd.: 97). Angesichts der Heterogenität von Lebens- und Interessenlagen ihrer Klientel erzielen die Parteien in der Regel dennoch lediglich »prekäre Übersetzungsleistungen« (Rucht 1987: 300) dieser Interessen in die eigene politische Kommunikation oder tatsächlich bindende Entscheidungen.

Sobald Protestbewegungen »auf politische Entscheidungen hin- und einwirken, artikulieren sie sich im politischen System« (Kumkar 2021: 94) und werden Teil des politischen Publikums. Im Gegensatz zu Parteien

»liegt die Eigenart, zuweilen auch die spezifische Stärke sozialer Bewegungen gerade darin, zum einen die Problemdefinitionen und Forderungen ihrer Anhänger – zumindest vermeintlich – unmittelbar und authentisch zu verkörpern und zum

anderen die Prämissen und Formzwänge der Parteipolitik souverän ignorieren zu können« (Rucht 1987: 300).

Protest kann somit prinzipiell jede Forderung gegenüber der Politik zum Ausdruck bringen, hat allerdings keine Gewähr politischer Unterstützung und Umsetzung (vgl. Luhmann 1975: 166; Luhmann 2010: 411–412). Möchte er die »hohe Schwelle der Indifferenz« (Luhmann 1975: 191), die die Politik gegenüber ihrer Umwelt entwickeln muss, überwinden, muss Protest »diejenigen Kommunikationswege und Ausdrucksweisen benutzen, die im politischen System Wirkung haben können« (Luhmann 2010: 357). Für den Fall, dass aus dem Protest keine eigene wettbewerbsstarke Parteiausgründung erfolgt, gelingt dies den Relevanzkriterien der politischen Parteien folgend nur, wenn Protest glaubhaft macht, dass er über eine ausreichend große Anhängerschaft verfügt und infolgedessen den Wahlerfolg einer Partei entscheidend befördern oder gefährden kann (vgl. für Interessengruppen Gerhards 1994: 95).

Auf Basis dieser Überlegungen ist davon auszugehen, dass sich die sächsische AfD um eine ›Üersetzung‹ der inhaltlichen Positionen des maßnahmenkritischen Protests bemühen müsste, sofern sie ihm eine Relevanz für den eigenen Wahlerfolg beimisst. Inwiefern es infolgedessen zu einer ›Absorption‹ (vgl. Luhmann 1975: 163) der Konfliktposition des Protests kam, zeigt die folgende Analyse.

3 Methodisches Vorgehen

3.1 Datengrundlage

Um den Grad der Absorption des maßnahmenkritischen Protests durch die sächsische AfD zu bemessen, wurden drei Textkorpora erhoben, die im Folgenden näher beschrieben werden. Der Zeitraum, aus dem die Texte aller drei Korpora stammen, reicht vom Tag der ersten gemeldeten Covid-19-Infektionen in Sachsen, dem 02.03.2020, bis zum 05.08.2022.

Der erste Korpus an Textdaten besteht aus (1) *Posts aus 80 öffentlichen Telegramm-Gruppen und -Kanälen⁸ der reichweitenstärksten rechten Protestakteure im Rahmen des maßnahmenkritischen Protests in Sachsen*. Die Auswahl der Gruppen und Kanäle entspricht der Zusammenstellung, die die Basis für das Online-Monitoring der Mobilisierung

8 Öffentliche Telegram-Gruppen und -Kanäle unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Affordanzen: In öffentlichen Kanälen können lediglich Administrator:innen Posts veröffentlichen, die Anzahl der Mitglieder eines Kanals ist jedoch unbegrenzt. In Gruppen kann jedes Mitglied Posts verfassen, die Anzahl der Mitglieder ist aktuell aber auf maximal 20.000 Mitglieder begrenzt (vgl. Telegram o.D.).

rechter Akteure im Rahmen der Corona-Pandemie in Sachsen darstellt, das an der Universität Leipzig durchgeführt wird (vgl. Kiess et al. 2022: 8f.).⁹ Kommunikation über den Instant-Messaging-Dienst Telegram wurde als Datenbasis gewählt, da unter den Protestakteuren vorwiegend über die Infrastruktur dieses Dienstes mobilitiert wurde (vgl. bspw. Frei/Nachtwey 2021: 11; Holzer et al. 2021: 15; Kiess et al. 2022: 2; Pantenburg et al. 2021: 29; Quent/Richter 2021: 295). Daher gewähren die digitalen Spurendaten (vgl. z.B. Howison et al. 2011), die die Nutzer:innen dort hinterlassen, einen breiten Einblick in die Konsens- und Aktionsmobilisierung für den Protest. Gerade da mehrheitlich über digitale Plattformen mobilisiert wurde, besteht eine besondere Relevanz, die dort entstandene »virtuelle[.] Protestgemeinschaft[.]« (Quent/Richter 2021: 295) zu untersuchen.

Um die Responsivität der sächsischen AfD dem Protest gegenüber einzufangen, wurde ein zweiter Textkorpus aus (2) *Redebeiträgen der AfD-Abgeordneten im sächsischen Landtag im Rahmen der Plenardebatten* während des Erhebungszeitraums zusammengestellt. Als »parlamentarische Schaufenster« (Schroeder et al. 2017: 57) sind die Plenarsitzungen von besonderem Interesse, da sie den zentralen Anlass für Parteien bzw. Fraktionen darstellen, dem politischen Publikum die eigene Positionierung innerhalb der parlamentarischen Konflikttausdragung darzulegen.

Daneben bieten digitale Medien auch Parteien und ihren Vertreter:innen die Möglichkeit, sich unmittelbar an das politische Publikum zu wenden. Dies gilt besonders für die AfD, die sich in der medialen Darstellung häufig marginalisiert fühlt (vgl. Schroeder et al. 2018: 100). Sie hat daher früh begonnen, ihre Anhänger:innen über soziale Medien zu mobilisieren. Ihre Accounts erhalten dabei oft mehr Zuspruch als die Profile anderer Parteien (vgl. für eine plattformübergreifende Betrachtung Hillje 2022: 85–111). Besonders wegen des Grundsatzes, Chatinhalte weitestgehend als »Privatsache der jeweiligen Nutzer« (Telegram o.D.) anzusehen, erfreut sich Telegram unter AfD-Politiker:innen inzwischen zunehmender Beliebtheit (vgl. Heinze/Weisskircher 2021: 268). Um auch diese Arena der Darstellung von Responsivität dem eigenen Publikum gegenüber einzufangen, wurde ein dritter Korpus an Textdaten erhoben, der (3) *Posts aus den 13 öffentlichen Telegram-Kanälen* der säch-

9 Kiess et al. (2022: 8f.) listen 101 Kanäle bzw. Gruppen. Darunter fallen zehn Kanäle, die von AfD-Abgeordneten oder lokalen AfD-Gruppen betrieben werden. Diese wurden vom Sampling der Protestakteure ausgeschlossen. Ein Kanal wurde ausgeschlossen, da er in Brandenburg zu verorten ist. Neun der angegebenen Kanäle oder Gruppen waren zum Zeitpunkt des Samplings (05.08.2022–07.08.2022) nicht mehr auffindbar und konnten ebenfalls nicht berücksichtigt werden. Eine Liste der berücksichtigten Protestakteure in anonymisierter Fassung findet sich in Abschnitt 1.3 des Appendix, der unter <https://github.com/sptell/sb-absorption> zusätzlich zur Verfügung gestellt wird.

sischen AfD-Landtagsabgeordneten enthält, die zum Zeitpunkt der Erhebung auffindbar waren.¹⁰

Das Abfragen und Speichern von Telegram-Posts aus öffentlichen Gruppen und Kanälen ist über die von Telegram bereitgestellte Programmierschnittstelle (API) für Entwickler:innen möglich. Für das Scraping und lokale Speichern der Daten wurde für beide Korpora an Telegram-Daten der Scraper von Amir Yousefi¹¹ basierend auf der Telethon-Library¹² genutzt. Die Redebeiträge aller Abgeordneten im sächsischen Landtag können aus dem elektronischen Dokumentations- und Archivsystem (eDAS)¹³ heruntergeladen werden. Die Aufbereitungs- und Filterschritte, die der Auswertung der drei Textkorpora vorausgingen, werden im nächsten Abschnitt dargestellt.

3.2 Datenaufbereitung

Die Datenaufbereitung unterschied sich zwischen Plenarprotokollen und Telegram-Daten. Ziel beider Verfahren war es jedoch, einen Korpus relevanter Redebeiträge bzw. Posts zusammenzustellen, der sich für die anschließende qualitative Auswertung eignet.

Beide Korpora an Telegram-Posts wurden in drei Schritten gefiltert und aufbereitet: Zunächst wurden beide auf Posts reduziert, die Text enthalten. Andere Medienarten wie bspw. Bildinhalte, Videos, Links oder Sprachnachrichten wurden folglich nicht berücksichtigt. Im Anschluss wurden beide Korpora Keyword-basiert auf Posts reduziert, die sich zur Pandemie und ihrem politischen Management äußern.¹⁴ Für die anschließende qualitative Codierung wurden die Korpora erneut reduziert, indem je Gruppe bzw. Kanal eine Zufallsstichprobe von 50 Posts gezogen wurde.¹⁵ Von 445.877 Telegram-Posts der Protestakteure und 3.126 Telegram-Posts

¹⁰ Nach zwei Abgängen umfasst die AfD-Fraktion im sächsischen Landtag zum Zeitpunkt der Erhebung noch 36 Mitglieder. Die öffentlichen Telegram-Aktivitäten von ca. einem Drittel der Mitglieder der Fraktion gingen folglich in die Analyse ein. Eine Liste der berücksichtigten Kanäle findet sich in Abschnitt 1.2 des Appendix, der unter <https://github.com/sptell/sb-absorpcion> zusätzlich zur Verfügung gestellt wird.

¹¹ Abrufbar unter <https://github.com/amiryousefi/telegram-analysis> vom 18.05.2023.

¹² Informationen unter <https://pypi.org/project/Telethon/> vom 18.05.2023.

¹³ Abrufbar unter <https://edas.landtag.sachsen.de/> vom 18.05.2023.

¹⁴ Die entsprechende Whitelist für das Keyword-basierte Sampling lautete: »pandemie | sars | corona | covid | ncov | alpha | beta | gamma | delta | omikron | virus | variante | lockdown | 3g | zg | impf | maske | test | infektion | quarantäne | mutation | gesundheit | schließung | öffnung«. Groß- bzw. Kleinschreibung spielte keine Rolle.

¹⁵ Waren für eine Gruppe oder einen Kanal weniger als 50 Posts verfügbar, wurden alle Posts berücksichtigt. Unter den Protestakteuren war das lediglich bei 18 der 80 Kanäle bzw. Gruppen der Fall, unter den Abgeordneten bei sechs Kanälen.

der AfD-Landtagsabgeordneten, die im Untersuchungszeitraum erhoben wurden, blieben nach diesen Filterungsschritten noch 3.434 Posts von Protestakteuren und 499 Posts von AfD-Landtagsabgeordneten, die in die qualitative Auswertung einflossen.

Die Redebeiträge der AfD-Landtagsabgeordneten wurden in zwei Schritten reduziert. Im eDAS lässt sich ermitteln, zu welchen Tagesordnungspunkten ein Fraktionsmitglied Beiträge vorgebracht hat und welche Schlagworte des eDAS-eigenen Kategoriensystems den entsprechenden Tagesordnungspunkten zugewiesen sind (z.B. »Covid-19«, »Wirtschaft«, »Rechtsstaat«). Zunächst wurde der Gesamtkorpus an verfügbaren Protokollen für AfD-Abgeordnete auf die Beiträge zu den Tagesordnungspunkten reduziert, die im Titel oder der Liste an zugewiesenen Schlagworten mindestens eins der Keywords enthielten, die schon für die Filterung der Telegram-Posts genutzt wurden, sodass ein thematischer Bezug zur Corona-Pandemie bzw. ihrem Management bestand. Das schränkte den Korpus auf 188 Protokollausschnitte zu relevanten Tagesordnungspunkten von 34 verschiedenen AfD-Abgeordneten ein. Diese Ausschnitte mit Redebeiträgen wurden daraufhin nochmals mithilfe des Kategoriensystems des eDAS reduziert. Schlagworte innerhalb des bereits reduzierten Korpus lauteten etwa »Arbeitsplatzsicherung« (1 Beitrag), »Demonstration« (2 Beiträge), »Hochschule« (1 Beitrag), »Rechtsstaat« (1 Beitrag) oder »Wirtschaftsentwicklung« (2 Beiträge). Die mit Abstand meistvergebenen Schlagworte innerhalb des Korpus waren »Covid-19« (67 Beiträge) und »Impfung« (22 Beiträge).¹⁶ Um das Themenspektrum vollständig abzudecken, wurde zu jedem der Schlagworte das Fraktionsmitglied ermittelt, das am häufigsten zu Tagesordnungspunkten mit dem entsprechend Schlagwort gesprochen hatte, um so die Redebeiträge des Mitglieds in die Analyse einzubeziehen, das fraktionsintern als ›Expert:in‹ auf dem Themengebiet angesehen werden kann. Von diesem Fraktionsmitglied wurden daraufhin jeweils alle Wortmeldungen unter dem entsprechenden Tagesordnungspunkt gebündelt und in Form eines Protokollausschnitts in den Korpus für die qualitative Codierung aufgenommen.¹⁷ Der finale Korpus umfasste schließlich 108 Protokollausschnitte, die mit Blick auf die Redebeiträge von insgesamt 29 verschiedenen AfD-Abgeordneten ausgewertet wurden.¹⁸

¹⁶ Es wäre auch möglich gewesen, generell nur Redebeiträge unter dem Schlagwort »Covid-19« zu berücksichtigen. Es wurde aber schnell klar, dass damit nur ein Bruchteil des Themenspektrums abgedeckt worden wäre.

¹⁷ War für mehrere Abgeordnete dieselbe Anzahl an Beiträgen zu verzeichnen, wurden die Beiträge dieser Gruppe von Abgeordneten berücksichtigt.

¹⁸ Eine Auflistung der Redebeiträge, die in die qualitative Auswertung eingingen, findet sich in Abschnitt 1.1 des Appendix, der unter <https://github.com/sptell/sb-absorption> zusätzlich zur Verfügung gestellt wird.

3.3 Datenauswertung

Die Datenauswertung erfolgte in drei Schritten: Der erste Schritt diente dazu, die von den Akteuren benannten inhaltlichen Positionen induktiv aus dem Material abzuleiten und zu systematisieren. Im zweiten Schritt wurde das Beziehungsgefüge zwischen Akteuren und den von ihnen benannten Inhalten als sozio-semantisches Netzwerk aufbereitet. Um Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Kommunikation der Akteursgruppen einfacher erkennen zu können, wurden die Inhalte anschließend auf Basis der Netzwerkstruktur mittels Community Detection zu Gruppen zusammengefasst. Auf dieser Basis konnte dann geprüft werden, inwieweit sich die inhaltlichen Positionen der AfD-Abgeordneten auf ihren Telegram-Kanälen und in ihren Redebeiträgen in Plenardebatten mit denen der Protestakteure überschneiden, um so Rückschlüsse für die eingangs gestellte Frage ziehen zu können. Alle drei Schritte werden nun vertieft vorgestellt.

Schritt 1: Qualitative Codierung der Inhalte Die qualitative Kodierung aller drei Textkorpora wurde auf Basis einer inhaltlich-strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse in MAXQDA durchgeführt. Das Verfahren ist darauf ausgerichtet, »am Material ausgewählte inhaltliche Aspekte zu identifizieren, zu konzeptualisieren und das Material im Hinblick auf solche Aspekte systematisch zu beschreiben« (Schreier 2014: §8). Diese Aspekte werden in Themenkategorien aufbereitet, die das Kategoriensystem der inhaltlichen Codierung bilden (vgl. ebd.). Dabei werden die Oberkategorien üblicherweise aus Vorwissen abgeleitet, während ihre Unterkategorien induktiv aus dem Material gewonnen werden (vgl. ebd.: §12; Bücker 2020: §30). Als Oberkategorien, die die Systematisierung des Materials mit Blick auf die inhaltlichen Positionen der Akteure anleiteten, fungierten die beiden inhaltlich relevanten »core framing tasks« (Benford/Snow 2000: 615), denen ein politischer Akteur nachkommen muss, um seine Positionen darzulegen und daraufhin erfolgreich mobilisieren zu können: Das Aufstellen von Problemdiagnosen (»diagnostic framing«) einerseits und die daraus hervorgehenden Forderungen für zukünftiges Handeln (»prognostic framing«) andererseits (ebd.: 615–618).¹⁹ Konkrete Problemdiagnosen und Forderungen wurden in Unterkategorien zusammengefasst.²⁰ Ein Code wurde je Post bzw. je Protokollausschnitt zu einem Tagesordnungspunkt

19 Als dritte Aufgabe nennen Benford und Snow (2000) das »motivational framing« (S. 615), d.h. das »Ausarbeiten von Motivationsstrategien« (Kern 2008: 142), sich am Protest zu beteiligen. Da der Beitrag aber an der Rekonstruktion inhaltlicher Positionen der Akteure interessiert ist, ist diese Aufgabe hier nicht relevant.

20 Das Codebuch findet sich in Abschnitt 2 des Appendix, der unter <https://github.com/sptell/sb-absorption> zusätzlich zur Verfügung gestellt wird.

maximal einmal vergeben. Der nächste Abschnitt stellt die netzwerkbasierte Aufbereitung der qualitativen Codierung vor.

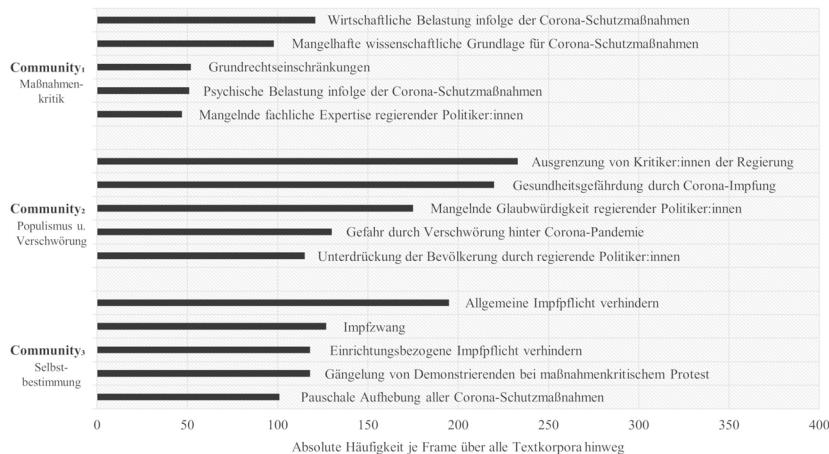
Schritt 2: Aufbereitung als sozio-semantisches Netzwerk Aus relationaler Perspektive lässt sich aus der qualitativen Codierung ein Netzwerk zwischen zwei Klassen von Elementen konstruieren: den aus der Codierung gewonnenen Frames auf der einen Seite und den Akteuren, die die Frames nutzen, auf der anderen Seite.

In der empirischen Analyse wurde dieses Beziehungsgefüge zwischen Frames und Akteuren zuerst als gewichtetes bipartites Netzwerk dargestellt. Eine Kante zwischen Frame und Akteur wurde eingezogen, sobald ein Frame in dem zu einem Akteur erhobenen Textkorpus mindestens einmal vergeben wurde. Das Kantengewicht entsprach der Häufigkeit, mit der ein Code in den Textdaten des entsprechenden Akteurs vergeben wurde. Um die Nähe zwischen Frames auf Basis des Kommunikationsverhaltens der Akteure ermitteln zu können und Frames schließlich auf dieser Basis gruppieren zu können, wurde das bipartite Netzwerk im nächsten Schritt in eine monopartite Netzwerkprojektion mit gewichteten Kanten überführt, die nur noch die Ebene der Frames abbildet. Dazu wurden Kanten zwischen Frames eingezogen, wenn diese auf der Ebene der Akteure mindestens einen gemeinsamen Nachbarn hatten, d.h. wenn mindestens ein Akteur beide Frames anspricht. Das Gewicht der Kante, die das jeweilige Knotenpaar verbindet, spiegelte hier die Anzahl der Akteure wider, in deren Texten jeweils beide Frames vorkamen.²¹

Schritt 3: Community Detection Um Gruppen besonders eng zusammenhängender Frames innerhalb der Netzwerkprojektion zu identifizieren, wurde der Louvain-Algorithmus angewandt.²² Dieses gängige Verfahren zur Community Detection legte drei »Gruppen« von Frames offen. Dass sich die monopartite Netzwerkprojektion derart zergliedern ließ, zeigt, dass sich im Kommunikationsverhalten der Akteure tatsächlich Differenzen abzeichnen, da die Frames demnach nicht von allen Akteuren gleichermaßen eingesetzt wurden. Die folgenden Abschnitte beschreiben die Communities inhaltlich und geben somit auch einen Überblick zu den von den Akteuren vorgebrachten Forderungen und Problemdiagnosen.

21 Für eine graphische Darstellung der monopartiten Netzwerkprojektion siehe Abschnitt 3 des Appendix, der unter <https://github.com/sptell/sb-absorption> zusätzlich zur Verfügung gestellt wird.

22 Vgl. zur Funktionsweise dieses Community Detection-Verfahrens Blondel et al. (2008).

Abbildung 1: Die fünf meistgenannten Frames je Community

Community₁ umfasst 27 Frames.²³ Die hier versammelten Forderungen und Problemdiagnosen kennzeichnet eine vergleichsweise differenzierte Kritik am Pandemie-Management, die die Gefährdungslage durch Covid-19 und die Notwendigkeit staatlicher Eingriffe anerkennt. Die entsprechenden Problemdiagnosen lassen sich in zwei Bereiche gliedern: Zum einen benennen sie im Alltag spürbare, negative Konsequenzen der Schutzmaßnahmen – so etwa wirtschaftliche Verluste, psychische Belastungen, Einschränkungen im Freizeit- und Kulturangebot oder Lernrückstände bei Schüler:innen (siehe Abbildung 1). Mit dem Aufzeigen der wirtschaftlichen, gesundheitlichen oder bildungsbezogenen Folgen der Maßnahmen stehen hier Problemdiagnosen im Vordergrund, die auch in der journalistischen Berichterstattung etablierter Medien seit dem Einsetzen des ersten Lockdowns regelmäßig thematisiert wurden (vgl. Maurer et al. 2021: 32) und somit auch außerhalb des Protests normalisiert und anschlussfähig waren. Zum anderen thematisieren Problemdiagnosen in Community₁ das Zustandekommen der Corona-Schutzmaßnahmen. Darunter fallen Aspekte wie eine als unzureichend dargestellte wissenschaftliche Studienlage, um so weitreichende Einschränkungen legitimieren zu können – die Notwendigkeit wissenschaftsbasierter Politik wird dabei allerdings nicht geleugnet. Auch eine mangelnde fachliche Kompetenz politischer Entscheider:innen im Bereich der Gesundheitspolitik oder die Zögerlichkeit und Intransparenz bei politischen Entscheidungsprozessen fallen in diesen Bereich. Auch die Forderungen innerhalb dieser Community vereint, dass sie die Existenz des Corona-Virus anerkennen und Maßnahmen zur seiner Eindämmung

23 Eine Zuordnung der Frames zu den Communities findet sich in Abschnitt 4 des Appendix, der unter <https://github.com/sptell/sb-absorption> zusätzlich zur Verfügung gestellt wird.

grundsätzlich unterstützen. Sie deuten dabei jedoch stets in die Richtung, einzelne Maßnahmen wie vollständige Lockdowns, die 2G- bzw. 3G-Regelung, die Schließungen von Schulen und Kindergärten oder von Freizeit- und Kultureinrichtungen aufzuheben.

Community₂ umfasst 28 Frames. Anders als in Community₁ besteht das gemeinsame Motiv dieser Frames in der Delegitimierung staatlicher Institutionen, etablierter Medien und der Wissenschaft sowie dem Eindruck, die Pandemie, aber auch die Politik im Allgemeinen, werde im Geheimen von Akteuren gelenkt, die nur den eigenen Nutzen im Blick hätten. Community₂ baut damit auf typischen populistischen und verschwörungsideo logischen Narrativen auf (vgl. z.B. Barkun 2013: 3f.; Mudde 2004: 542–544). Die zentralen Problemdiagnosen beschreiben regierende Politiker:innen dementsprechend als unglaublich und repressiv der Bevölkerung gegenüber. Eng damit assoziiert ist die Beschreibung einer vermeintlichen Bedrohung durch die Covid-19-Pandemie und die Corona-Impfung, da beide als Teil einer übergreifenden Verschwörung gedeutet werden, durch die die schon bestehende Unterdrückung der Bevölkerung weiter zementiert werde. Politische Entscheidungen zum Pandemie-Management werden gewissermaßen als Belege in diesen übergreifenden Deutungsrahmen eingewoben: Der Bevölkerung werde eine Impfung aufgezwungen, die mit schwerwiegenden Gesundheitsrisiken verbunden sei. Dass das Leiden von Kindern unter den beschlossenen Maßnahmen in Kauf genommen werde, bestätigt das Bild einer politischen Elite, die nicht am Wohl der Bevölkerung interessiert ist. Häufig genannte Forderungen für zukünftiges Handeln aus Community₂ lauten in der Folge, zentrale Personen aus Politik und Wissenschaft ihrer Ämter zu entheben sowie ihre angeblichen Verbrechen und Verfehlungen zu dokumentieren und später zur Anklage zu bringen. Zusammenge nommen illustriert diese Community, dass es zu einer »diskursive[n] Verwebung« (Panreck et al. 2021: 113) von pandemie-spezifischer Erfahrung mit populistischer Feindbildkonstruktion und Verschwörungserzählungen kam, die es rechten Akteuren ermöglichte, die Pandemie für die Plausibilisierung und Verbreitung eigener Narrative zu nutzen.

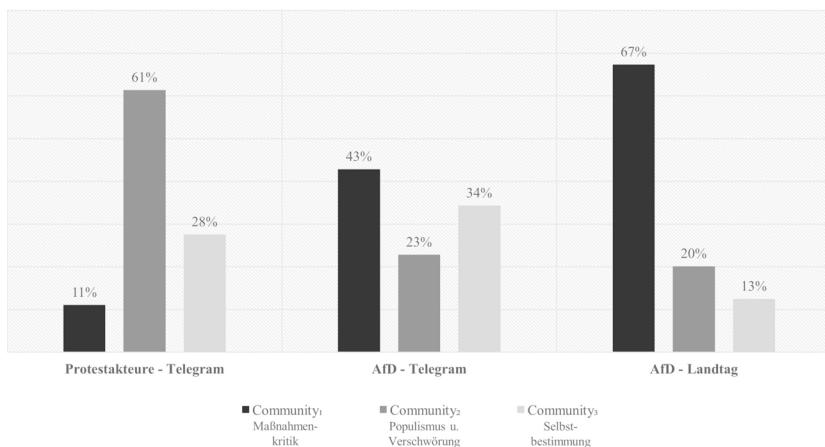
Community₃ umfasst elf Frames. Hier konzentrieren sich die Frames, die aus einem »libertären Freiheitsverständnis« (Frei/Nachtwey 2021: 3) hervorgehen, »in dem Individualität, Eigenverantwortung und Selbstbestimmung nahezu absolut gesetzt werden« (ebd.). Die hier mit Abstand häufigsten Problemdiagnosen sind der empfundene Zwang, sich impfen lassen zu müssen, sowie der Eindruck, dass Demonstrierende bei maßnahmenkritischen Protesten etwa durch Auflagen oder ein übermäßiges Polizeiaufgebot gegängelt würden. Prominente Forderungen innerhalb der Community sind dieser libertären Haltung entsprechend, eine allgemeine oder einrichtungsbezogene Impflicht zu verhindern sowie pauschal alle Corona-Schutzmaßnahmen aufzuheben.

Um im Anschluss an die Beschreibung der drei Communities Aussagen zu Überschneidungen und Unterschieden in den Kommunikationsinhalten der AfD und der Protestakteure zu treffen, wurde ausgezählt, wie häufig Frames aus den drei Communities jeweils in der Kommunikation der Akteursgruppe vorkamen. Die Ergebnisdarstellung erfolgt im nächsten Abschnitt.

4 Ergebnisse

Abbildung 2 zeigt, wie sich das Framing der Akteursgruppen zusammensetzt. Sie zeigt, dass sich die AfD-Abgeordneten in ihrem Framing sowohl in der parlamentarischen Debatte als auch online von den Protestakteuren unterscheiden. Im Folgenden werden diese Unterschiede weiter aufgeschlüsselt. Rückschlüsse hinsichtlich der eingangs formulierten Fragestellung erfolgen im Fazit.

Abbildung 2: Anteil der in den drei Textkorpora vergebenen Codes entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu Community₁ – Community₃



Der Schwerpunkt der Forderungen und Problemdiagnosen, die von den Protestakteuren vorgebracht wurden, fällt in die durch Delegitimation und Verschwörung gekennzeichnete Community₂ (61 %). Das bestätigt den in der Literatur bereits dokumentierten Befund, wonach der Protest primär durch eine »Oppositionshaltung gegenüber einer als bedrohlich und fremd empfundenen Politik« (Teune 2021b: 328) zusammengehalten wird (vgl. auch bspw. Frei et al. 2021: 252; Holzer 2021: 140; Quent/Richter 2021: 292). Auch Frames aus Community₃, die auf Selbstbestimmung statt staatlicher Regelung abzielen, machen noch 28 % der vergebenen Codierungen

aus, während die in der Community₁ enthaltene Auseinandersetzung mit konkreten politischen Maßnahmen oder ihrem Zustandekommen nur 11 % der codierten Passagen ausmacht.

Spiegelbildlich zu den Protestakteuren bedienen die AfD-Abgeordneten in ihren Beiträgen zu Plenardebatten überwiegend die differenzierteren Problemdiagnosen und Forderungen, die sich an konkreten politischen Maßnahmen abarbeiten (67 %), während Frames aus Community₂ und Community₃ nur zu einem vergleichsweise geringen Teil in die parlamentarische Arena übersetzt werden (20 bzw. 13 %). Dass die AfD auch Frames dieser beiden Communities aufgreift, ist grundsätzlich nicht verwunderlich: »Der Unzufriedenheit ›mit denen da oben‹ hat die AfD einen Großteil ihres Erfolgs zu verdanken« (Schroeder et al. 2017: 7). Ressentiments gegenüber politischen Eliten muss die AfD daher bedienen, um für die eigene Wahlerschaft glaubhaft und attraktiv zu bleiben. Mit Blick auf Community₂ ist allerdings hinzuzufügen, dass die Abgeordneten in den Plenardebatten nur den Ausschnitt an Frames nutzen, der die populistischen Versatzstücke der Community ausmacht, während sie die verschwörungsideologischen Frames nicht nutzen.²⁴

Das Bespielen eigener Telegram-Kanäle ermöglicht es den AfD-Abgeordneten, sich und ihre Positionen ohne äußere Reglementierungen, wie sie in der parlamentarischen Debatte greifen, vor allem aber ohne Befürchtungen direkten Widerspruchs inszenieren zu können. Das erlaubt es ihnen, sich – deutlicher als im Parlament – als die »einzigsten Anwälte des Volkes« (ebd.: 44) zu gerieren, die »unermüdlich darum [...] kämpfen, dass sich die etablierten Mächte nicht weiter an den Interessen des Volkes vergehen« (ebd.). Diese Möglichkeiten nutzen die Abgeordneten auch in der Aushandlung um den richtigen Umgang mit der Covid-19-Pandemie. Die libertären Problemdiagnosen und Forderungen aus Community₃ werden online fast dreimal so häufig bedient wie in den Redebeiträgen im Landtag (34 %). Frames aus Community₂ werden zwar nicht deutlich häufiger, aber mit einem anderen Zuschnitt genutzt, da nun neben den im Parlament bereits vorgetragenen populistischen Versatzstücken – zumindest zu einem kleinen Prozentsatz – auch die Frames bedient werden, die verschwörungsideologische Züge aufweisen.²⁵ Insofern zeigt sich online eine deutliche Verschiebung der inhaltlichen Schwerpunkte im Vergleich zum Kommunikationsverhalten der AfD im

24 Der größte Teil der genutzten Frames aus Community₂ entfällt auf die »Ausgrenzung von Kritiker:innen der Regierung« (34 %), die »mangelnden Glaubwürdigkeit von regierenden Politiker:innen« (21 %) sowie das »Kindesleid durch Corona-Schutzmaßnahmen« (16 %).

25 So finden sich im Korpus der Telegram-Posts aus Community₂ auch die Diagnosen, dass die Bevölkerung durch regierende Politiker:innen unterdrückt werde (7 %), dass eine Gefahr von einer Verschwörung hinter der Impfung ausgehe (1 %), die Bevölkerung über die Medien zu Impfung und Pandemiegeschehen falsch informiert (4 %) und das Wissen über Impfnebenwirkungen von Politiker:innen, Medien und Wissenschaftler:innen gezielt zurückgehalten werde (4 %).

Landtag. Das bestätigt den Befund, die AfD trete online anders auf als im Rahmen der parlamentarischen Debatte. »Nach dem Motto: Im Parlament seriös auftreten; »gepöbelt wird im Netz«« (ebd.: 44). Die AfD setzt jedoch neben den libertären bis populistisch-verschwörungsideo logischen Frames auch online mehrheitlich auf die Problematisierung konkreter Maßnahmen und deren Zustandekommen (43 %). Ähnliche Befunde finden sich bereits in der Literatur. Kiess et al. (2022) halten fest, dass sich die sächsische AfD auf Telegram meist »um eine gemäßigte Wortwahl zu bemühen [scheint], die offene Pandemie- oder Coronaleugnung vermeidet« (S. 7). Die vorliegende Auswertung stützt diesen Befund.

5 Fazit

Wie die Ergebnisse der oben präsentierten Analyse zeigen, dient die populistische und libertäre Perspektive auf das politische Management der Corona-Pandemie nicht nur als verbindendes Element unter den heterogenen Protestakteuren. Auch die sächsische AfD greift diese Perspektive online wie offline auf. Dieses Framing stellt demnach das verbindende Element zwischen Protest und AfD dar. Mit Blick auf die damit einhergehenden Forderungen und Problemdiagnosen lässt sich folglich von einer erfolgreichen ›Absorption‹ der Position der Protestierenden in die institutionalisierten Verfahren der parlamentarischen Konfliktbearbeitung durch die AfD-Abgeordneten sprechen.

Ein Übersetzungsdefizit ergibt sich hingegen mit Blick auf die verschwörungs-ideologischen Frames, welche die Pandemie sowie die staatlichen Maßnahmen als planvolles Elitehandeln interpretieren, das sich gegen die Bevölkerung richte. Diese Lesart wird von den AfD-Landtagsabgeordneten nicht in die parlamentarische Konflikt austragung überführt. Durch den Abgleich mit der Inszenierung der AfD auf Telegram fällt allerdings auf, dass dieselben Abgeordneten durchaus in der Lage und willens sind, auch diese Frames in ihre Kommunikation zu übersetzen. Der system-eigenen Handlungsorientierung folgend, lässt sich das zusammengenommen als Versuch interpretieren, die hinsichtlich der Maßnahmen gespaltene Wählerschaft der AfD zusammenzuhalten. So zeigen Auswertungen von Bayerlein und Metten (2022: 416) auf Bundesebene, dass sich die Anhängerschaft keiner anderen der im Bundestag vertretenen Parteien derart uneins über die Corona-Politik war, wie die Wähler:innen der AfD. Aggregiert über die verschiedenen Erhebungswellen der zugegrundeliegenden Befragung »Trendfragen Corona« gaben Bayerlein und Metten zu folge durchschnittlich 53 % der Wähler:innen der AfD (bezogen auf die Bundestagswahl 2017) an, die Maßnahmen abzulehnen, während sie von durchschnittlich 47 %

der Wähler:innen unterstützt wurden (vgl. ebd.).²⁶ Die Herausforderung, mit der sich die AfD konfrontiert sah, bestand darin, die Heterogenität ihrer Wählerschaft in ihren verschiedenen »Unzufriedenheitsprojektionen« (Schroeder et al. 2017: 58) absorbieren zu müssen. Eine Anpassung an die heterogene Wählerschaft war für die AfD der Eigenlogik der Politik entsprechend im Kontext der Corona-Politik besonders dringlich, da »die Zustimmung zu den Regierungsmaßnahmen einen signifikanten und wesentlichen Beitrag zur Abkehr von der AfD leistet« (ebd.: 406). Den oben vorgestellten Ergebnissen zufolge scheint sie versucht zu haben, dieser Aufgabe zu begegnen, indem sie online Resonanz gegenüber anderen »Unzufriedenheitsprojektionen« (Schroeder et al. 2017: 58) demonstriert, als es im Parlament der Fall war. So scheint sich die für die Partei grundlegende »Binnenspannung« (ebd.: 58) zwischen dem Auftreten als »fundamental oppositioneller ›Bewegungs-‹ und pragmatischer Parlamentspartei« (ebd.: 7) im Rahmen des Konflikts um das Pandemie-Management zwischen ihrem Auftreten online und offline abzuspielen. Solange es ihr gelingt, verschiedene Pole innerhalb des Spannungsfelds zu bespielen und parallel aufrechtzuerhalten, ermöglicht dies, die breite Wählerkoalition zusammenzuhalten.

Verglichen mit der AfD bewegen sich die Protestakteure mit der Kombination aus populistischer Kritik und verschwörungstheoretischer Rahmung deutlich stärker »in einer Wissensparallelwelt« (Pantenburg et al. 2021: 59). Ihre Position übt eine noch grundlegendere Kritik am Regierungshandeln und den staatlichen Institutionen an sich, als es die sächsische AfD angesichts der Erwartungen ihrer breiten Wählerschaft vermag. Dennoch stabilisiert die Partei mit ihrer Kombination aus differenzierterer Kritik an der Corona-Politik und einer grundlegenden Kritik an politischen Entscheider:innen, Wissenschaft und Medien, die auf den untersuchten Telegram-Kanälen zum Teil mit Verschwörungsnarrativen verwoben wird, die »Brücke«, an der besonders Akteure der Neuen Rechten interessiert sind, um darüber vom extrem rechten Rand aus eigene Vorstellungen und Begriffe normalisieren zu können (vgl. z.B. Pfahl-Traughber 2019: 7f.).

Hatte die insgesamt nur partielle Übersetzung der Problemdiagnosen und Forderungen der Protestakteure in die parlamentarische Aushandlung Konsequenzen für den Protest? Dafür bedarf es einer längsschnittlichen Auswertung, die eine potentielle Anpassung der Protestakteure an das Übersetzungsdefizit abbilden könnte. Das würde es auch ermöglichen, die Koalitionsbildung zwischen AfD und Protestakteuren im zeitlichen Zusammenhang mit pandemie-spezifischen Phasen oder politischen Ereignissen wie der Bundeswahl 2021 zu betrachten. Zudem stellt sich die Frage, inwieweit sich die Aussagen zum Verhältnis zwischen der sächsischen AfD und dem Protest auf andere Bundesländer übertragen lassen. Denn

²⁶ Die Auswertung umspannt den Zeitraum von der Kalenderwoche 12 im Jahr 2020 bis zur Kalenderwoche 13 im Jahr 2021.

Protest entwickelt sich nicht in einem »sozialen Vakuum« (Kern 2008: 153), sondern eingebettet

»in a dynamic relational field in which the ongoing actions and interests of state actors, allied and counter-movement groups, and the public at large all influence social movement [...] outcomes« (Goldstone 2004: 333).

Das relationale Feld, in das Protest in anderen regionalen Kontexten eingebettet ist, mag zu anderen diskursiven Gelegenheitsstrukturen und Einflusspotentialen führen. Ob beispielsweise die anthroposophisch und esoterisch motivierten Problemdiagnosen und Forderungen, die in der vorliegenden Auswertung kaum vertreten waren, in Westdeutschland eher Eingang in die parlamentarische Aushandlung fanden, bleibt offen.

Eine grundsätzliche Limitation der Analyse ist, dass nur ein Ausschnitt der Forderungen und Problemdiagnosen der Protestierenden berücksichtigt werden konnte, da sich die Untersuchung nur mit öffentlicher Kommunikation auf Telegram befasst. Es muss daher damit gerechnet werden, dass die Analyse die Radikalität der Akteure tendenziell unterschätzt (vgl. z.B. Schulze et al. 2022: 1119–1120). Dieser Herausforderung zu begegnen wird angesichts des »Trends des Abwanderns in private Gruppen bzw. der Abschottung bestehender Gruppen« (Kiess et al. 2022: 5) innerhalb dieses politischen Spektrums zunehmend schwieriger, aber nicht weniger relevant.

Literatur

- Barkun, Michael (2013): *A culture of conspiracy. Apocalyptic visions in contemporary America.* 2. Auflage, Berkeley, CA: University of California Press.
- Bayerlein, Michael; Metten, Anne (2022): »The Impact of COVID-19 on the Support for the German AfD. Jumping the Populist Ship or Staying the Course?«, in: Politische Vierteljahresschrift 63, S. 405–440.
- Benford, Robert D.; Snow, David A. (2000): »Framing Processes and Social Movements. An Overview and Assessment«, in: Annual Review of Sociology 26, S. 611–639.
- Blondel, Vincent D.; Guillaume, Jean-Loup; Lambiotte, Renaud; Lefebvre, Etienne (2008): »Fast unfolding of communities in large networks«, in: Journal of Statistical Mechanics 5, Artikelnr. P10008.
- Brieger, Stefan; Herold, Maik; Otteni, Cyrill; Panreck, Isabelle-Christine (2022): »Auf Abstand zur Demokratie? Coronakritische Einstellungen und ihre Mobilisierung in Sachsen«, in: Totalitarismus und Demokratie 19, S. 305–326.

- Bücker, Nicola (2020): »Kodieren – aber wie? Varianten der Grounded-Theory-Methode und der qualitativen Inhaltsanalyse im Vergleich«, in: Forum Qualitative Sozialforschung, 21, Artikelnr. 2.
- Dahrendorf, Ralf (1972): Konflikt und Frieden. Auf dem Weg zur Dienstklassengesellschaft, München: Piper.
- Frei, Nadine; Nachtwey, Oliver (2021): »Quellen des »Querdenkertums«. Eine politische Soziologie der Corona-Proteste in Baden-Württemberg«, <https://www.boell-bw.de/de/2021/11/19/quellen-des-querdenkertums-eine-politische-soziologie-der-corona-proteste-baden> vom 18.05.2023.
- Frei, Nadine; Schäfer, Robert; Nachtwey, Oliver (2021): »Die Proteste gegen die Corona-Maßnahmen. Eine soziologische Annäherung«, in: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 34, S. 249–258.
- Gerhards, Jürgen (1994): »Politische Öffentlichkeit. Ein system- und akteurstheoretischer Bestimmungsversuch«, in: Friedhelm Neidhardt (Hg.), Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegungen, Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 77–105.
- Goldstone, Jack A. (2004): »More social movements or fewer? Beyond political opportunity structures to relational fields«, in: Theory and Society 33, S. 333–365.
- Heinze, Anna-Sophie; Weisskircher, Manès (2021): »No Strong Leaders Needed? AfD Party Organisation Between Collective Leadership, Internal Democracy, and »Movement-Party« Strategy«, in: Politics and Governance 9, S. 263–274.
- Heinze, Anna-Sophie; Weisskircher, Manès (2022): »How Political Parties Respond to Pariah Street Protest. The Case of Anti-Corona Mobilisation in Germany«, in: German Politics, online first.
- Hillje, Johannes (2022): Das »Wir« der AfD. Kommunikation und kollektive Identität im Rechtspopulismus, Frankfurt a.M./New York: Campus.
- Holzer, Boris (2021): »Zwischen Protest und Parodie. Strukturen der »Querdenken«-Kommunikation auf Telegram (und anderswo)«, in: Sven Reichardt (Hg.), Die Misstrauensgemeinschaft der »Querdenker«. Die Corona-Proteste aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive, Frankfurt a.M./New York: Campus, S. 125–157.
- Holzer, Boris; Koos, Sebastian; Meyer, Christian; Otto, Isabell; Panreck, Isabelle-Christine; Reichardt, Sven (2021): »Einleitung. Protest in der Pandemie«, in: Sven Reichardt (Hg.), Die Misstrauensgemeinschaft der »Querdenker«. Die Corona-Proteste aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive, Frankfurt a.M./New York: Campus, S. 7–26.
- Howison, James; Wiggins, Andrea; Crowston, Kevin (2011): »Validity Issues in the Use of Social Network Analysis with Digital Trace Data«, in: Journal of the Association for Information Systems 12, S. 767–797.

- Hutter, Swen; Kriesi, Hanspeter; Lorenzini, Jasmin (2019b): »Bewegungen im Zusammenspiel mit politischen Parteien. Eine aktuelle Bestandsaufnahme«, in: *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 32, S. 163–177.
- Hutter, Swen; Kriesi, Hanspeter; Lorenzini, Jasmine (2019a): »Social Movements in Interaction with Political Parties«, in: Snow, David A.; Soule, Sarah A.; Kriesi, Hanspeter; McCammon, Holly J. (Hg.), *The Wiley Blackwell Companion to Social Movements*. Second Edition, Hoboken, New Jersey: Wiley Blackwell, S. 322–337.
- Kailitz, Steffen (2020): »Sachsen – eine Hochburg der AfD? Entwicklung, Perspektiven und Einordnung der Bundespartei und des sächsischen Landesverbandes«, in: Uwe Backes; Steffen Kailitz (Hg.), *Sachsen – Eine Hochburg des Rechtsextremismus?*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 155–200.
- Kern, Thomas (2008): *Soziale Bewegungen. Ursachen, Wirkungen, Mechanismen*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kiess, Johannes; Nissen, Sophie; Wetzel, Gideon; Winkler, Benjamin (2022): EFBI Digital Report. Pilotausgabe, https://efbi.de/files/efbi/pdfs/2022-0-EFBI_DigitalReport_final.pdf vom 18.05.2023.
- Koos, Sebastian (2021): »Konturen einer heterogenen »Misstrauengemeinschaft«. Die soziale Zusammensetzung der Corona-Proteste und die Motive ihrer Teilnehmer:innen«, in: Sven Reichardt (Hg.), *Die Misstrauengemeinschaft der »Querdenker«. Die Corona-Proteste aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive*, Frankfurt a.M./New York: Campus, S. 67–89.
- Kumkar, Nils C. (2021): »Unbestimmte Negation. Gegenexpertise als alternative Fakten«, in: Sebastian Büttner; Thomas Laux: (Hg.), *Umstrittene Expertise. Zur Wissensproblematik der Politik*, Baden-Baden: Nomos, S. 90–110.
- Luhmann, Niklas (1975): *Legitimation durch Verfahren*. 2. Auflage, Darmstadt, Neuwied: Luchterhand.
- Luhmann, Niklas (1981): *Politische Theorie im Wohlfahrtsstaat*, München: Günter Olzog Verlag.
- Luhmann, Niklas (1984): *Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Luhmann, Niklas (1996): *Protest. Systemtheorie und soziale Bewegungen*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Luhmann, Niklas (2008): *Ökologische Kommunikation. Kann die moderne Gesellschaft sich auf ökologische Gefährdungen einstellen?* 5. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Luhmann, Niklas (2010): *Politische Soziologie*, Berlin: Suhrkamp.
- Maurer, Marcus; Reinemann, Carsten; Kruschinski, Simon (2021): Einseitig, unkritisch, regierungsnah? Eine empirische Studie zur Qualität der journalistischen Berichterstattung über die Corona-Pandemie, <https://rudolf-augstein-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/11/Studie-einseitig-unkritisch-regierungsnah-reinemann-rudolf-augstein-stiftung.pdf> vom 18.05.2023.

- Mudde, Cas (2004): »The Populist Zeitgeist«, in: Government and Opposition 39, S. 541–563.
- Nachtwey, Oliver; Schäfer, Robert; Frei, Nadine (2020): Politische Soziologie der Corona-Proteste. Grundauswertung, <https://osf.io/preprints/socarxiv/zyp3f/> vom 18.05.2023.
- Panreck, Isabelle-Christine; Schmeitzner, Mike; Lindenberger, Thomas; Böttcher, Claudia; Tiepmar, Jochen (2021): »Die ›Spanische Grippe‹ und Covid-19 in Sachsen. Ein intertemporaler Vergleich«, in: Sven Reichardt (Hg.), Die Misstrauengemeinschaft der »Querdenker«. Die Corona-Proteste aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive, Frankfurt a.M./New York: Campus, S. 91–122.
- Pantenburg, Johannes; Reichardt, Sven; Sepp, Benedikt (2021): »Wissensparallelwelten der »Querdenker«, in: Sven Reichardt (Hg.), Die Misstrauengemeinschaft der »Querdenker«. Die Corona-Proteste aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive, Frankfurt a.M., New York: Campus, S. 29–65.
- Pfahl-Traughber, Armin (2019): Der Extremismus der Neuen Rechten. Eine Analyse zu Diskursthemen und Positionen, Wiesbaden: Springer VS.
- Quent, Matthias; Richter, Christoph (2021): »Gegen den »Mainstream«. Ost und West im Protest vereint«, in: Heike Kleffner; Matthias Meisner (Hg.), Fehlender Mindestabstand. Die Coronakrise und die Netzwerke der Demokratiefeinde, Freiburg [u.a.]: Herder, S. 292–300.
- Robert Koch-Institut (2023): Digitales Impfquotenmonitoring zur COVID-19-Impfung, https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Datei_n/Impfquoten-Tab.html vom 18.05.2023.
- Rucht, Dieter (1987): »Zum Verhältnis von sozialen Bewegungen und politischen Parteien«, in: Journal für angewandte Sozialforschung 27, S. 297–313.
- Schreier, Margrit (2014): »Varianten qualitativer Inhaltsanalyse. Ein Wegweiser im Dickicht der Begrifflichkeiten«, in: Forum Qualitative Sozialforschung 15, Artikelnr. 18.
- Schroeder, Wolfgang; Weßels, Bernhard; Berzel, Alexander (2018): »Die AfD in den Landtagen. Bipolarität als Struktur und Strategie – zwischen Parlaments- und ›Bewegungs-‹Orientierung«, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen 49, S. 91–110.
- Schroeder, Wolfgang; Weßels, Bernhard; Neusser, Christian; Berzel, Alexander (2017): Parlamentarische Praxis der AfD in deutschen Landesparlamenten, WZB Discussion Paper, No. SP V 2017–102, Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.
- Schulze, Heidi; Hohner, Julian; Greipl, Simon; Girgnhuber, Maximilian; Desta, Isabella; Rieger, Diana (2022): »Far-right conspiracy groups on fringe platforms. A longitudinal analysis of radicalization dynamics on Telegram«, in: Convergence 28, 1103–1126.
- Telegram (o.D.): Fragen und Antworten, <https://telegram.org/faq> vom 18.05.2023.

Teune, Simon (2021a): »Protest in Stuttgart 2010 und 2020. Zwei Herausforderungen der Demokratie«, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 71, S. 20–25.

Teune, Simon (2021b): »Querdenken und die Bewegungsforschung. Neue Herausforderungen oder déjà-vu?«, in: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 34, S. 326–334.

